

## 12. MAI REGENSBURG

### Polizei erklärt den Domplatz zum Sperrgebiet

Bei der ersten Veranstaltung mit unserem neuen BPE-Mobil wollten wir auf dem Domplatz die Bevölkerung über die DITIB informieren, die in Regensburg eine 2300 Quadratmeter große Moschee für 500 Moslems plant. Aber die Polizei sperrte nicht nur unsere Kundgebungsfläche, sondern auch alle Zugänge zum Domplatz weiträumig ab, so dass wir keinen Passantenverkehr hatten. Begründet wurde dies mit der be-

fürchteten Ausschreitungen linker Gegendemonstranten.

Der Ausschluss der Öffentlichkeit war sicherlich auch im Sinn der rotgrünen Stadtregierung, die hinter dem DITIB-Projekt steht. Diese polizeiliche Willkürmaßnahme beschrieb die Mittelbayerische Zeitung als „Abriegelung“ des Domplatzes. Wegen dieser vermutlich von politischer Ebene verordneten

Polizeiwillkür konnten wir unsere informativen Reden von Gernot Tegtmeier, Barbara Gertloff, Erhard Brucker und mir nur über das Internet an die Öffentlichkeit bringen. Damit finden wir uns aber nicht ab. Nachdem in Regensburg noch weitere Moschee-Projekte in Planung sind, werden wir dort im kommenden Jahr wieder, in Zusammenarbeit mit unserem örtlich ansässigen BPE-Mitglied Erhard B., eine weitere Kundgebung durchführen. Diese wird aber an einem anderen belebten Platz stattfinden und nicht so leicht von der Polizei isoliert werden können. Da sich neben der AfD auch die örtliche CSU gegen die DITIB-Moschee ausspricht, deren Grundsteinlegung zwei Monate nach unserer Kundgebung erfolgte, dürfte eine Folgeveranstaltung hohe politische Brisanz haben.



## 19. Mai Monheim am Rhein

### Bürgermeister verschenkt Grundstücke an Islam-Gemeinden

Eine Woche später führten wir unsere Aufklärungsarbeit auf dem Monheimer Rathausplatz fort, der sich direkt bei dem belebten Busbahnhof befindet. Dort gestaltete sich die Situation anders als in Regensburg, denn die Polizei ließ das Publikum ungehindert zu unserer Kundgebungsfläche kommen. Dafür hatte das Landratsamt aber in seinem Auflagenbescheid die Begrenzung der Redezeit auf jeweils zehn Minuten mit anschließender zehnminütiger Pause auferlegt, was man offensichtlich vom Kreisverwaltungsreferat München abge-

schaute. Wir nutzten die Pausen für einen regen Austausch mit den Bürgern, die sich auch an den Informationsmaterialien in unserem Pavillon bedienten.

In Monheim hatten fleißige Mitglieder des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen mit insgesamt vier großen Flyerverteilungen innerhalb eines Jahres die Bevölkerung für

weiter auf Seite 3

